

Baschis² und Grosskellers³ vil empfangne Suspicionen monierende und für alle auch sich selbst fründtliche abfertigung begerende und da Er gefragt oder Jm geantwortet an Spys und Tranck und erzeugter fründtlichkeit Jhme Niewas abzugohn, kein klag und abgang könden fürwenden, als nur wegen Eyern, Seipfen, und gekouften Thuchs, mit disen worten abgefertiget die Sinigen nach Ihrer glegenheit ein Wuchen etlich Zu verblyben in Abwesenheit P. Priors [Mauritius Käfer] mit M. Jacoben² zu rechnen undienstlich. Er aber in bedenckung angewendten zu sinen studia auch erster Mäss grossen kosten, gutwyllig bis zu fürfallender nach sinem wol und bestendig (als wir verhoffend und bishar ohn klag) verhalten glegenheit Jnne wyters zu betrachten by uns zu verblyben, und darüber sich fürsichtigklich zu berathschlagen. Diss der Meinung dem herrn zugeschriben damit etwan in unnothwendigen ... klag fürbringung der herr (dann diss alles wider min unehrw. Convents Verhoffen beschecken) der sachen Beschaffenheit könde abnemmen. Sonst ist der herr ohn min Erinnerung des hohen Verstands, dass der Reformation, Clösterlichen disciplin und Statuten sambt Chartae Visitatoriae (welches alles gar hoch, insonders disen betrübten Zythen will vornöthen sin) nachzusetzen, das wybervolck in die lenge nit fugklich kan ufbehalten werden, hierzwüschend an Spys und tranck Jhnen ... nit abgohn."

Auf welchen Tag seine Benediktion angesetzt werde, wisse er leider noch nicht.

- 1) Damit ist wohl die Zustimmung Ob- und Nidwaldens zur Wahl von Ulrich Koch zum Abt von Rheinau gemeint.
- 2) Welche Person damit gemeint ist, bleibt unklar.
- 3) Der Grosskellner von Rheinau zu dieser Zeit ist nicht bekannt.

Original, mit Siegel - AH 5, 61-62 - Blatt 62^r leer

48

1607 [August 16.]

A

"NUEWE VERBESSERTE ARTICUL [DER V KATH. ORTE] MITT DEN PUENDTEREN ZUO TRACTIEREN"¹

Jecklin/Materialien Nr. 1189; EA V 1, 843 a-d

"[1.] Dass der Bischoff [Johann V. Flugli], Bistumb unnd Stifft Chur mitt lütt und gutt nachmalen für allen gwalt ieder Zytt versicheret syent, lut voriger abred."²

- [2.] Dass die Pündter ir allte Landtsordnung unnd den Drysiglerbrieff [von 1574]³ wider uffrichtent, mitt söllicher verbesserung, wie es die notturfft ervordert und hievor wyttlüuffiger verzeichnet worden, unnd besonder inn schwären Landtssachen nitt sovil Gmeinden, sonder Jeder Pündt nur eine, oder so wenig alls möglich habe, zu verhüettung derglychen uffrueren, sonderlichen nit also ... mitt den fendlenen uffbrechent und sölliche tyranny bruchent.
- [3.] Jtem dass sy starck abhalltent ob dem verbott des practicierens.
- [4.] Jtem dass sy von stund an fürfarent mitt besatzung eines ordenlichen unparthygischen Rechtens, unnd redlifüerer dises unwäsens gestrafft unnd die schuldigen inn kosten erkent werdent.
- [5.] Jtem dass sy fürhin kein Pündtnus meer uffrichtent, die inen unnd gemeiner Eydtgnoschafft irenthalben zu unrwen unnd ze kosten ursach geben möge, unnd dass inn fründtlicher warnungs wys. 2 3
- [6.] Jtem dass sy keine resi[di]erende ambassadoren [gemeint von Mailand/ Spanien und Frankreich] meer habent, wyl sy derglychen unrwen verursachent.
- [7.] Jtem Ze trachten wie die Venedische Pündtnus alls ein ursach diser unrw wider uffgehebt werden möge sobaldt⁴ Jnen den pündtnern Möglich. 4
- [8.] Jtem dass sy mitt Franckrych unnd Meyland sich verglyhent, damitt sy mitt beyden inn vernüegen unnd ruowen blybent, wyl sy on Meyland nitt wol husen mögent, Franckrych aber zu offendieren vast gefharlich unnd versprochne pflicht zu halten schuldig sind.
- [9.] Jtem wie die Prettigöwer zu erdemüettigung ires mutwillens gegen dem Landtsfürsten [Oesterreich Maximilian III.] wider inn schuldige pflicht gebracht werden mögent, den sy so hochlich erzürnt.
- [10.] Jtem⁵ dass die Geistlichen sich dess weltlichen Regimentssachen Nützytt zu Beladen noch die Gmeinden ufwiglen sollendt.
- [11.] Jtem dass die Religion Jm landt fry blibe Niemandt davon getrangtt auch keine gesatz darwider gemacht, die aber der Einen oder andern Religion zewider oder nachtheylig gemacht wärendt, ufgehebt, todt und absin, Jedoch diss und anders, wass die Catholische Religion belangt mit dem herren Bischoffen von Chur, den Man an ein sicher und glegen Orth bescriben mag, verhandlett werden. 5
- [12.] Jtem dass alle partysche und unfründtschafft zwüschendt den geschlechten und furgesezten ufgehebt und alles zu gutter versunung und einigkeit geleitet wärde.

[13.] Zum beschluss wan Man mit Jnen verglichen, ob es glich Zu Einem Gisel oder versatzung Ettlicher herschafften wie vormalen vermeldett worden nit khommen möchte, sollendt doch sy ein Eidtgnoschafft mit Stattlichen und gnugsamen briefen siglen und versprachungen versorgen, alles zu halten."

- 1) Diese Artikel wurden an der Tagsatzung der V kath. Orte in Gersau vom 16. August behandelt.
- 2) vgl. die 1. Fassung bei v. Moor/Bündnerische Geschichtsschreiber 150-152
- 3) vgl. Pieth/Bündnergeschichte 170
- 4) Dieses Wort und die restlichen dieses Punktes sind von der gleichen Hand wie die Punkte 10-13 geschrieben.
- 5) Von hier weg andere Schrift

Kopie - AH 5, 63-64 - Blatt 64 leer

[1610]

A

RECHNUNG LUZERNS ZUHANDEN DES AEUSSEREN AMTES UND DER STADT ZUG
FUER IHRE IM LIBELLHANDEL ENTSTANDENEN KOSTEN

"Rechnung der dryen usseren gmeinden Zug, darunder auch ettlichs so die Statt antrifft.

[I.] Gmeinden [des Aeusseren Amtes]

Uszug der Canzly zu Lucern ansprach an die herren des Usseren ampts Zug für die vilfaltige dienst unnd arbeit so sy usgestanden Jnn Jhrem langwyrigen gehebten spann mit der Stadt Zug von underschydenlichen sachen wegen wie volgen würdt, so sich von niwem erhept, sydt der Zydt der uffrichtung des ersten vertrags unnd Libels Anno 1604 beschehenn. Da sol aber Jede parthyg Jren theil Zalen.

[1.] ... als ein Tagsatzung [der VII kath. Orte] alhie [in Luzern] gehalten worden den 17. unnd 18. tag Meyens Anno 1605¹ da sind beider theilen abgeordnete [von der Stadt Zug: Hans Jakob Stocker, von Menzingen: Hans Trinkler, und von Baar: Kaspar Kreuel] erschienen, unnd beid tag gegeneinandren verhört worden, da hatt mann den handel allen orten Jnn Jhre abscheyd stellen unnd beiden Parthygen der Statt und den gmeinden der Orten erkantnus zuschryben müessen. Da sol aber Jede parthyg Jren theil Zalen.